

UNTER DEM BANNIER DES FRIEDENS

Auf dem VII. Parteitag der PVAP

WARSAU. (TASS) Der VII. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei ist am 8. Dezember in Warschau eröffnet worden. Die Delegierten, die die 2,5 Millionen Mitglieder und Kandidaten der Partei repräsentieren, erörtern Aufgaben zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Aufbaus und werden neue Zentralorgane der PVAP wählen.

Am Parteitag nehmen Delegationen von 70 kommunistischen und Arbeiterpartei teil. Die KPdSU-Delegation wird vom Generalsekretär L. I. Breschnew geleitet. Die höchsten Parteiführer stehen an der Spitze der Delegationen der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei.

In seiner Eröffnungssprache erklärte der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Edward Gierek: Die Hauptaufgabe des Parteitags ist, die in den letzten Jahren von Partei und Volk gesammelten Erfahrungen zu verallgemeinern und die Hauptaufgaben für die sozialistische Entwicklung unseres Landes im kommenden Planjahr fünf festzulegen.

Die Delegierten wählten die leitenden Organe des Parteitags und bestätigten folgenden Tages den Revisionsbericht des ZK der PVAP und Aufgaben der Partei zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in Polen, Revisionskommission, Direktiven für die sozialökonomische Entwicklung der VR Polen 1976-1980, Wahl des Zentralkomitees und der Zentralen Revisionskommission.

Anschließend hielt der Erste Sekretär des ZK, Edward Gierek, das Referat „für die weitere dynamische Entwicklung des sozialistischen Aufbaus — für höhere Qualität der Arbeit und ein besseres Leben des Volkes“. Er fasste die Erfüllung des Wirtschaftsplans 1971-1975 zusammen. Der Referent teilte mit, daß das Nationaleinkommen in den vergangenen fünf Jahren um 62 Prozent, die Industrieproduktion um 73 und die Agrarproduktion um 22 Prozent gewachsen sind. Die Reallohne haben sich in den vergangenen fünf Jahren um 20 Prozent erhöht, was ein gutes Ergebnis ist.

Die PVAP erklärte, daß Polen sich für die Entspannung durch militärische Ergänzung wird. Die VR Polen schenkt den in Wien stattfindenden Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa sowie den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen große Aufmerksamkeit.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP erklärte, daß Polen sich für die Entspannung durch militärische Ergänzung wird. Die VR Polen schenkt den in Wien stattfindenden Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa sowie den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen große Aufmerksamkeit.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP erklärte, daß Polen sich für die Entspannung durch militärische Ergänzung wird. Die VR Polen schenkt den in Wien stattfindenden Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa sowie den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen große Aufmerksamkeit.

Die Erfüllung des Planes des künftigen Planjahres wird die 70er Jahre zu der dynamischsten Periode in der Entwicklung Polens machen. 1980 wird das Nationaleinkommen 2,3mal höher als 1970 sein.

Treffen des Genossen L. I. Breschnew mit Genossen E. Gierek

Am 7. Dezember fand in Warschau ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und dem Ersten Sekretär des ZK der PVAP Edward Gierek statt.

Genosse L. I. Breschnew dankte dem Zentralkomitee der PVAP für die Einladung der KPdSU zum VII. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei. Die Genossen L. I. Breschnew und E. Gierek tauschten Meinungen aus über einige Fragen der

An den VII. Parteitag der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entbietet im Namen der Kommunisten und des ganzen Sowjetvolkes heiße Grüße den Delegierten des VII. Parteitags der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, allen Kommunisten und Werktätigen Volkspolens.

Ihr Parteitag findet in einer für das Leben der Partei und des Landes denkwürdigen Zeitperiode statt. Das von VI. Parteitag der PVAP erarbeitete Programm der sozialökonomischen Entwicklung Polens wird erfolgreich ins Leben umgesetzt. Beachtliche Erfolge sind in der Entwicklung der materiell-technischen Basis des Sozialismus erzielt worden, das Niveau des Volkswohlstands ist gestiegen, der großen und ganzen ist ein großer Schritt vorwärts auf dem historischen Wege getan worden, den das verbrüderte Polen nun schon über 30 Jahre verfolgt.

Alles, was das polnische Volk in diesen Jahren erzielt hat, ist unlösbar mit der Tätigkeit der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei — der erprobten Vorhut der polnischen Arbeiterklasse, der anerkannten Organisatorin und Inspiratorin der revolutionären Wandlungen auf polnischem Boden verbunden.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Werte Genossen! Die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion dankt dem Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei für die Einladung zu Ihrem Parteitag, für die Möglichkeit, an seiner Arbeit teilzunehmen.

Von dieser hohen Tribüne aus übermitteln wir Ihnen und der ganzen Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, die in Ihren Reihen fast 2,5 Millionen überzeugte Kämpfer für die sozialistische Ideale zusammenschließt, heißen Brudergruß und den Ausdruck der brüderlichen Solidarität der 15,5 Millionen sowjetischen Kommunisten (Anhaltender Beifall).

Der VII. Parteitag Ihrer Partei zieht das Fazit einer verantwortungsvollen Entwicklungsperiode Volkspolens. Im Bericht des Genossen Edward Gierek ist ein umfassendes Programm der Errungenschaften von Partei und Volk entfaltet, markant und vollständig sind die beeindruckenden Fortschritte dargestellt, die sich in den letzten Jahren in allen Lebenssphären der polnischen Gesellschaft vollzogen haben. Nach dem Recht ihrer Freunde und Mitstreiter, die sich über die Erfolge von der Partei und ihrer Tätigkeit tiefe Genugtuung zu empfinden. (Beifall).

Ich habe nicht nur die konkreten Erfolge des vergangenen Planjahres im Auge, sondern auch die Atmosphäre, die gegenwärtig im Land herrscht, die Bewährtheit der Autorität der Partei, die aktive Unterstützung durch die Werktätigen der politischen Linie ihres Zentralkomitees, das von dem hervorragenden Funktionär Volkspolens, dem sozialistischen Staatengemeinschaft und der internationalen kommunistischen Bewegung des Genossen Edward Gierek geleitet wird. (Anhaltender Beifall).

Die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei kam zu ihrem VII. Parteitag zusammengeschlossen und voller Zuversicht in ihre Kräfte. Das ist wichtig, Ihre Erfolge haben unserer Meinung nach um so größere Bedeutung, als sie unter nicht einfachen Bedingungen erzielt wurden. Die gewaltige organisatorische Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des VI. Parteitags, die Bessergestaltung der Leitung der Wirtschaft, die lebendigste Verbindung zwischen dem Zentrum und den Lokalisations, ständige Beachtung der Fragen der politischen Erziehung der Massen — all das zeugt von der großen Verantwortung der Partei. (Anhaltender Beifall).

Am 9. Dezember trat in der Morgensitzung der Leiter der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, mit einer Rede auf. Er sprach über die brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der PVAP, der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen, ihres gemeinsamen Kampfes für den Frieden und die Sicherheit der Völker. Am Treffen, das in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und der völligen Übereinstimmung der Ansichten verlief, nahm das Mitglied des ZK der PVAP, Vorsitzender des Ministerrats der PVAP P. Jaroszewicz teil. (TASS)

Wir freuen uns aufrichtig, daß die brüderliche Freundschaft zwischen unserer Partei und Völkern von Jahr zu Jahr erstarkt, daß sowjetisch-polnische Zusammenarbeit sich ständig vertieft und spürbare Resultate in allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zeigt. Die sowjetischen Kommunisten werden auch weiterhin in der Festigung des unverbrüchlichen Bündnisses unserer Länder und Völker tun, es hüten, verstärken und mit neuem Inhalt bereichern.

Das brüderliche Bündnis der UdSSR und der VR Polen, aller anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sichert den Schutz der revolutionären Errungenschaften unserer Völker und stellt einen wichtigen Faktor des europäischen Friedens dar. Wir können mit Recht stolz sein, daß unsere abgestimmte Politik in den internationalen Angelegenheiten, die auf die Festigung des Friedens und die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit abzielt, eine aktive Unterstützung aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte genießt und immer höhere Ergebnisse zeitigt.

Wir betrachten Ihren Parteitag, teure Freunde, als ein Ereignis von großer internationaler Bedeutung, denn das ist das höchste Forum der Partei, die über reiche revolutionäre Traditionen verfügt, einer der Kampfruppen der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung ist und einen wertvollen Beitrag zur marxistisch-leninistischen Theorie, zur Praxis des realen Sozialismus leistet. Das ist eine Partei der Kommunisten-Internationalisten, die durch ihre prinzipielle Linie, durch ihre Taten zur Festigung der Einheit und Macht der sozialistischen Ländergemeinschaft zum Zusammenschluß aller revolutionären Kräfte der Gegenwart beiträgt.

Von ganzem Herzen wünschen wir Erfolg in der Arbeit des VII. Parteitags der PVAP, neue Errungenschaften auf dem Wege des Aufbaus einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft im verbrüderten Polen. Es lebe die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei — die Inspiratorin und Organisatorin des polnischen Volkes im Kampf um Sozialismus! Es lebe die brüderliche Freundschaft und die Solidarität der KPdSU und der PVAP, des sowjetischen und des polnischen Volkes im Kampf um gemeinsame Ziele, um die Sache des Friedens und des Sozialismus! Es lebe der Marxismus-Leninismus!

Wir zweifeln nicht daran, daß die polnischen Kommunisten alles Vorgesetzte verwirklichen werden. (Beifall). Die von Ihrer Partei geleitete Arbeiterklasse, Bauernschaft und Intelligenz, Menschen aller Generationen werden eine entwickelte sozialistische Gesellschaft auf polnischem Boden aufbauen. Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen, teure Freunde, Erfolg in dieser großen historischen Arbeit (Anhaltender Beifall).

Werte Genossen Delegierte! Gerade in diesen Tagen wird in unseren Ländern der 70. Jahrestag des bewaffneten Dezemberaufstandes begangen, eine der ruhmreichsten Seiten der ersten Revolution in Rußland. Wladimir Iljitsch Lenin, der in jeder Zeit die aufständischen Arbeiter von Warschau, Lodz, des Dombrowski-Beckens befreite, deren revolutionärer Elan sich mit dem heldenhaften Kampf der Proletarier Moskaus, Petersburgs, Iwanowo-Wosnesnesens vereinte, schrieb damals über „das heldenhafteste Proletariat der Welt“.

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein freiwilliges Bündnis der gleichberechtigten, souveränen und unabhängigen Staaten, die als sozialistische Staaten ihre Macht und ihren Wohlstand nur aus der freien Arbeit ihrer Völker schöpfen, ohne Ausbeutung und Unterdrückung anderer Länder und Völker auszubauen. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Jedoch die Völker, die friedliebenden Völker aller Kontinente haben sich auf eigener Erfahrung überzeugt: Dort, wo es sich um die Abfuhr des Plüunders der Aggressoren, um die Abwendung einer Kriegsgefahr und um die Festigung des Friedens, um die Entwicklung einer friedlichen gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen den Staaten, um den Kampf für Freiheit und sozialen Fortschritt handelt, — dort können sie vor allem auf Unterstützung durch die sozialistischen Länder rechnen. (Anhaltender Beifall). Unsere gemeinsame Politik war und bleibt eine konsequente Leninische Politik der Verteidigung des Friedens und der Unabhängigkeit der Völker, der Verteidigung der gerechten Sache der Werktätigen.

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).

Die sozialistische Gemeinschaft ist ein Bündnis ganz neuen Typus. Es basiert nicht einfach auf der Gemeinsamkeit der Interessen einer Gruppe von Ländern, sondern stellt eine verbrüderte Volkfamilie dar, geleitet von der marxistisch-leninistischen Partei, die durch eine gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame hohe Ziele, Beziehungen der kameradschaftlichen Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung zusammengeführt sind. (Beifall).



Die J.A.-Gagarin-Näherin von Alma-Ata zählt mit Recht zu den fortschrittlichen Betrieben der Republikhauptstadt.

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU ist das Kollektiv der Halle Nr. 9, von Jewgeni Birlukow geleitet, an der Spitze. Es zählt 41 Näherinnen. Die meisten von ihnen haben die Aufgaben des neunten Planjahrfrühts bewältigt. Darunter die Näherin Lida Schibanowa. Vor kurzem hatte sie das Glück, sich an der Siegesfeier in Moskau fotografieren zu lassen.

UNSERE BILDER: Die Halle Nr. 9, in der Mäntel mit den staatlichen Gütern an gefertigt werden; Lida Schibanowa erfüllt ihr Tagessoll zu 130 Prozent.

Das zweite Neuland — die Viehzucht

In den Lichtspielhäusern der Republik läuft eine neuer wissenschaftlich-populärer Film „Das Gebiete Zelnograd: Initiative, Suche, Erfahrungen“. Nachdem die Werktätigen des Dorfes die grenzenlosen Steppen des Schimgebets bewältigt hatten, begannen sie mit der Erschließung des zweiten Neulandes — der Viehzucht. Es handelt sich darum, die Viehzucht auf industrielles Gleise zu überführen, ihre Spezialisierung und Konzentrierung zu vertiefen. Das bedeutet, daß sich die Arbeitsproduktivität hebt, die Produktion von tierischen Erzeugnissen vervielfacht und ihre Herstellungskosten billiger werden.

Der Regisseur B. Gutlin, die Verfasser des Drehbuchs E. Serebko und A. Blynski, der Operateur E. Bojarski begrenzen sich nicht nur mit der anschaulichen Vorführung der Erzeugnisse, sondern betreiben, selbst die Suche nach neuen Wegen in der Viehzucht aufzudecken. Die Zuschauer beteiligen sich gleichsam an der angestrengten schöpferischen Arbeit, die der Einrichtung von großen Viehzucht-Komplexen vorausgeht.

Zum Ausgangspunkt des Films wurde die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Bresnew auf der Festzision in Alma-Ata, die der Feier des zwanzigjährigen Jubiläums des Neulands gewidmet war. Hier wurden die Worte über die Notwendigkeit, die Viehzucht auf neuer industrieller Grundlage zu führen, gesagt. Und die Kamera überläßt die Zitate, zeigt die Panorama neuer Agrarstädte auf dem Neuland, lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf die

Verfilmte Erfahrungen

Melkens bis 100 Kühe, und das ist nicht die Grenze des Möglichen. Ist es nicht wunderbar, wie sich die Arbeit der Viehzüchter verändert? Vor uns ist ein Monoblock des Sowchos „Krasnolichki“. Eine volle Mechanisierung aller Prozesse — von Füttern bis zur Entmistung. Der Mist wird von den Tieren durch den Spaltenboden getreten und dann mit Wasser weggespült.

Jedoch die Errichtung von Viehzucht-Komplexen kommt teuer zu stehen und nimmt viel Zeit in Anspruch. Fleisch, Milch und andere tierische Erzeugnisse braucht man aber schon heute. Deshalb wird im Gebiet Zelnograd die Rekonstruktion der vorhandenen Farmen vorgenommen. Dieses wird im Film nach dem Beispiel des Sowchos „Krasnojarski“ gezeigt.

Auch die Viehmast entwickelt sich im Gebiet mit Erfolg. Sie wird auf gut mechanisierten Mastplätzen geführt, die nach Typenprojekten gebaut werden.

In nächster Zukunft wird man im Gebiet auch große Schaf-, Geflügelzucht- und andere Komplexe mit einem hohen Mechanisierungsniveau errichten.

Der Film der Kasachstaner Dokumentaristen registriert nicht die Erzeugnisse, er ist thematisch. Er stellt ungelöste Fragen, die im Prozeß der Industrialisierung der Viehzucht aufkommen. Ersten kommt auf die Frage, wie die Erzeugung einer sicheren Futterbasis, zweitens — die Erarbeitung billigerer und rationeller Projekte der Viehzucht-Komplexe. Über die Wege des Suchens, über ungelöste Fragen sprechen im Film der erste Sekretär des Zelnograder Gebietsparteikomitees N. J. Kutschina und der Vorsitzende des Gebietsvolksratskomitees A. K. Dahuluchmamedow.

Der wissenschaftlich-populäre Streifen „Das Gebiete Zelnograd: Initiative, Suche, Erfahrungen“ ist auch im Erkennungsplan lehrreich für alle, die sich mit der Viehzucht beschäftigen.

R. SOKOLOWSKI, Chefredakteur der Zeitschrift „Nowy Film“

Um mit Erfolg Fleisch und Milch zu erzeugen, braucht man genügend hochwertiges Futter. Dieser Wahrheit ist man sich im Sowchos „Schakal“ gut bewußt und schenkt dem Futterproblem ganz besondere Bedeutung. Die Wirtschaft spezialisieret sich auf die Fleisch- und Milchproduktion, baut aber auch Getreide an. Selten fünfjährig haben der Sowchos in allen Kennziffern nicht zur Erfüllung, sondern auch überboten: in der Fleischlieferung zu 105 Prozent. Der fünfjährig im Getreideverkauf an den Staat wurde in drei Jahren bewältigt. Mit Erfolg ist auch der Volkswirtschaftsplan für das abschließende Planjahr erfüllt. Der Milchtraktat der Kuh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 15 Kilo gestiegen. Auch die täglichen Gewichtszunahmen der Masttiere sind höher geworden. Wenn der Sowchos im achten Planjahrfrüht verlustbringend wirtschaftete, so hat er im neunten Planjahrfrüht etwa 1 Million Rubel Reingewinn gebracht.

Cute Arbeitstimmung

116 und in der Milchlieferung zu 105 Prozent. Der fünfjährig im Getreideverkauf an den Staat wurde in drei Jahren bewältigt. Mit Erfolg ist auch der Volkswirtschaftsplan für das abschließende Planjahr erfüllt. Der Milchtraktat der Kuh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um etwa 15 Kilo gestiegen. Auch die täglichen Gewichtszunahmen der Masttiere sind höher geworden. Wenn der Sowchos im achten Planjahrfrüht verlustbringend wirtschaftete, so hat er im neunten Planjahrfrüht etwa 1 Million Rubel Reingewinn gebracht.

Der Sowchodirektor Karat Abdikow erzählt:

„Das alles wurde von unserem Kollektiv trotz der letzten zwei Trockenjahre erzielt. Freilich sind das nur die ersten Schritte auf dem Weg zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Wir arbeiten an der Lösung eines Komplexes von Fragen und deren auch das Futterproblem ist. Es gelang uns, in diesem Jahr zum erstenmal einen Futtermast für anderthalb Jahre zu schaffen. Das ist ein Resultat der Verbesserung unserer gesamten Heuschäfte durch die Anwen-

Mit Bauberufen auf du und du

Nach Talgar kam Alexander Sinner als ein erfahrener Bauarbeiter, der den Maurer, Zimmermann, Stückarbeiter, Beton- und Montagearbeiter, Mechaniker machen konnte.

„Seit zehn Jahren arbeite ich in einer Komplexbrigade in der Mechanisierten Wanderkolonie Nr. 710 des Alma-Ataer Trust „Selstroj“, die von Johann Kindvater angeleitet wird.“

Schon seit 5 Jahren rechtfertigt Alexander Sinner den Ehrentitel „Aktivist“ der kommunistischen Arbeit“. Er ist Inhaber der Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973-1974“, des Abzeichens „Aktivist des 9. Planjahrfrühts“.

Für ein längeres Gespräch hat die namhafte Melkerin keine Zeit. Denn fünfmal täglich wohlgewohnt kühe warten auf sie. Der Sowchos beschäftigt sich auch mit der Zucht von Rassefärsen für andere Wirtschaften. Er hat in diesem Jahr an die Sowchose „Maraditski“ und „Majak“ die ersten 200 tragenden Färsen geliefert, in nächster Zukunft soll in der Wirtschaft ein Viehzucht-Komplex für zielgerichtete Aufzucht von Färsen gebaut werden. Die ganzen technischen Unterlagen sind schon vorhanden. Es wird zwei Bauflächen geben — jede für 3 000 Färsen, wo man die Rinder von einem fünfjährigen Alter bis zur Kuh großziehen und sie an die Wirtschaften übergeben wird.“

„Wir stehen kurz vor Abschluß des neunten Planjahrfrühts“, sagte in unserem abschließenden Gespräch der Sowchodirektor Karat Abdikow, „und auch nicht weit ist es bis zur Eröffnung des historischen XXV. Parteitags, der uns die Aufgaben für das nächste Planjahrfrüht vorlegen wird. Sie erfolgreich erfüllen, ist für uns Ehrensache.“

J. FRIESEN

In den letzten Jahren wurde er wiederholt mit Ehrenurkunden, einschließlich mehrerer Orden und einem Koferradio mit eingraviertem Namenszug bedacht. Seinen persönlichen fünfjährig Plan hatte Alexander Sinner schon zur Oktoberfeier 1974 erfüllt und arbeitet heute für 1977, für das zweite Jahr des 10. Planjahrfrühts.

Dorothea HILGENBERG, Gebürt Alma-Ata

Für das zehnte Planjahrfrüht

Immer mehr Werktätige des Sowchos „Put Iljitscha“ melden über die Erfüllung ihrer persönlichen fünfjährig Pläne und sozialistischen Verpflichtungen. Für das zehnte Planjahrfrüht arbeiten die Traktatoristen Alexander Hunger, Johann Gebel, Paul Neufeld, Johann Hunger. Sie vereinigt ein hohes Verantwortungsgefühl für die auferlegte



Erfolgreich wird die Technik im Karol-Marx-Sowchos, Rayon Altbassar, Gebiet Zelnograd, überholt. Erfolgreich leistet der Schleifer Gottlieb Ungefug. Sein Tagessoll erfüllt er zu 130-140 Prozent.

UNSER BILD: Gottlieb Ungefug

Ehrung J. G. Brussilowskis

Einem gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der Musikkultur Kasachslands leistete Jewgeni Grigorjewitsch Brussilowski. Neun Opern, drei Balletts, acht Sinfonien, fünf sinfonische Poeme und vier Aufgaben für mehrere Kammer-, Instrumental- und Vokalwerke, Musik zu Spielfilmen — das ist bei weitem keine volle Liste der Werke, die von Brussilowski als Komponist in der UdSSR und der Kasachischen SSR, Professor J. G. Brussilowski geschaffen werden.

Das Talent Jewgeni Grigorjewitsch Brussilowskis als Tonkünstler kam durch die gründliche und liebevolle Erforschung der reichsten Schatzkammer der kasachischen Volksmusik zur Entfaltung. Seine ersten Opern „Kys-Shibek“, „Shalyby“ und „Jer-Targyn“ wurden vollständig auf der Grundlage der gesammelten Instrumentalformen der kasachischen Folklore verfaßt. Sie leben auch heute noch fort, voll von lebendigen Säften der Volksweisheit.

Zu einer eigenartigen Verallgemeinerung der langjährigen Arbeit J. G. Brussilowskis auf dem Gebiet der Opernkunst sind die Oper „Amagedj“, die er mit M. Tulejew als Mitautor geschaffen hat, sowie die Oper „Dudalar“, gewidmet der Freundschaft zwischen den kasachischen und russischen Völkern, geworden.

Über den fünfjährig Plan hinaus

Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Werktätigen der Betriebe Kokschtaw einen großen Sieg errungen. Der fünfjährig Plan in Realisierung der Erzeugnisse wurde vorfristig erfüllt. Die Kollektive der Betriebe billigen unangesehen die Beschlüsse des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU und kämpfen dafür, bis Jahresende für etwa 30 Millionen Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus zu realisieren.

Einen besonders gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen leisten die Arbeiter der Industriebetriebe, die Wasagen und Meßgeräte, Konfektoren, Automatisierungsmittel und Ersatzteile für sie, Vollmich- und andere Erzeugnisse herstellen. Immer weitgehender entfaltet sich der Wettbewerb um die beste Nutzung der Produktionsreserven, Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion und Erzeugung der Qualität der Erzeugnisse. Der neue Erziehungsauftrag der Arbeitsschäfte zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. (KasTAG)

Leutnant der Miliz

Leo Schneider arbeitet seit 1969 in der Miliz. Vor dem Soldatendienst leitete er die Kommandoskizzen in Kusnubek-Kolobaj. Leo war immer energisch in der Arbeit, unter der Jugend beliebt und ein Vorbild für sie. Unter anderem hat L. Schneider auch ein Aktivist der Volkskontrolle. Im Kolchosdorf Uwarowo, wo Leo arbeitet, gab es mit der Zeit, dank seinem positiven Einfluß auf die Jugend immer weniger Verletzungen der öffentlichen Ordnung. Die Parteiorganisation der Wirtschaft sah in Leo Schneider einen zuverlässigen Kommandanten, einen echten Ordnungsmittel, und ernannte ihn zum Leutnant der Miliz. Vor dem Soldatendienst leitete er die Kommandoskizzen in Kusnubek-Kolobaj. Leo war immer energisch in der Arbeit, unter der Jugend beliebt und ein Vorbild für sie. Unter anderem hat L. Schneider auch ein Aktivist der Volkskontrolle. Im Kolchosdorf Uwarowo, wo Leo arbeitet, gab es mit der Zeit, dank seinem positiven Einfluß auf die Jugend immer weniger Verletzungen der öffentlichen Ordnung. Die Parteiorganisation der Wirtschaft sah in Leo Schneider einen zuverlässigen Kommandanten, einen echten Ordnungsmittel, und ernannte ihn zum Leutnant der Miliz.

M. WAGNER

Alma-Ata

Die musikalische Vorlesungreihe bei der Kasachischen Staatlichen Dschambul-Philharmonie besteht schon 25 Jahre. Vor mehreren Jahren wurden die ersten Vorlesungen in einigen Schulen durchgeführt. Die Produktion beschrieb und viele Einladungen genannt. So entstand die „Philharmonie für Schüler“. Die besten Sänger beteiligen sich daran. Jeder hat auf seinem Repertoire etwa 400 Musikstücke, mit Hilfe deren die Vorlesung illustriert wird.

„Das Treffen der Schüler mit der Kunst soll für sie ein schönes und begehrt Fest sein. Und das ist bekannt ist, daß die Kinder Zuschauer mit besonders hohen Forderungen sind, müssen wir uns stets bemühen, um auf der Höhe zu sein“, teilte die verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR Galina Nikiforowa mit. „Die Hauptaufgabe aller Musikvorlesungen ist die ideologisch und künstlerische Erziehung der heranwachsenden Jugend. Ihr ein tiefes ästhetisches Empfinden anzuwecken.“

Die Schüler sind ihrer Altersstufe nach in Gruppen eingeteilt. Die Kleinsten hören sich Vorlesungen solcher Art an wie „Der Tanz und das Lied sind verwandt“, „Der Musikbau“ usw. Mit den Älteren behandeln man kompliziertere Themen, solche wie „Russische Komponisten-Klassiker“, „Die größten ausländischen Komponisten“. Von Zeit zu Zeit kommen die Schüler in die Philharmonie, wo das große Symphonieorchester Musikstücke von Mozart, Tschaiakowski, Grieg, Beethoven, Rachmaninow usw. zum Besten gibt.

Die Eindrücke von einem Musikstück ziehen vor den Kindern den Vorhang von einer völlig neuen Welt zur Seite und widernäherigen die psychologischen Vorgänge in der Menschenseele. Und bei jedem ist es eigenartig.

Der Acker wird fruchtbarer

Über 300 000 Hektar Land haben die Ackerbauern des Gebietes Tschimkent mit Halmfrüchten bestellt. Die Mechanisatoren fast aller Rayons des Gebietes betten das Saatgut in den Boden. Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU sind sie bestrebt, jede Stunde voll zu nutzen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Landwirte der Hebung der Produktivität des Ackers. Großen Flächen werden Stahl- und Mineraldünger zugeführt. Die letzteren kommen zusammen mit dem Saatgut in den Boden. In den Vorgebirgs-

Ästhetische Erziehung

„KEIN einziger Mensch auf der Welt kann mit Sicherheit behaupten, wann der Tanz und das Lied entstanden sind. Unser Wissen über die Entstehung der Kunst beruht auf dem wahrhaftig sensationeller Fund gemacht. Bei Ausgrabungen einer prähistorischen Wohnstätte fanden die Archäologen einen Satz von Musikinstrumenten aus der Zeit vor 20 000 Jahren. Die prähistorische „Kapelle“ zählte sechs Mitglieder. Die Teile eines Mammuthornklarinettens als Instrumente benutzen.“

Die kleine Aja der Alma-Ataer Schule Nr. 74 war vollen gepufft. Mit angehaltenem Atem folgten die Kinder dem Vortrag des Musikwissenschaftler Anatoli Kelberg alle auf ihrem Fernbildschirm, wo er in origineller und interessanter Form über berühmte Komponisten erzählt. Die Vorlesung hieß „Der Tanz und das Lied sind verwandt“.

Die musikalische Vorlesungreihe bei der Kasachischen Staatlichen Dschambul-Philharmonie besteht schon 25 Jahre. Vor mehreren Jahren wurden die ersten Vorlesungen in einigen Schulen durchgeführt. Die Produktion beschrieb und viele Einladungen genannt. So entstand die „Philharmonie für Schüler“. Die besten Sänger beteiligen sich daran. Jeder hat auf seinem Repertoire etwa 400 Musikstücke, mit Hilfe deren die Vorlesung illustriert wird.

„Das Treffen der Schüler mit der Kunst soll für sie ein schönes und begehrt Fest sein. Und das ist bekannt ist, daß die Kinder Zuschauer mit besonders hohen Forderungen sind, müssen wir uns stets bemühen, um auf der Höhe zu sein“, teilte die verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR Galina Nikiforowa mit. „Die Hauptaufgabe aller Musikvorlesungen ist die ideologisch und künstlerische Erziehung der heranwachsenden Jugend. Ihr ein tiefes ästhetisches Empfinden anzuwecken.“

Die Schüler sind ihrer Altersstufe nach in Gruppen eingeteilt. Die Kleinsten hören sich Vorlesungen solcher Art an wie „Der Tanz und das Lied sind verwandt“, „Der Musikbau“ usw. Mit den Älteren behandeln man kompliziertere Themen, solche wie „Russische Komponisten-Klassiker“, „Die größten ausländischen Komponisten“. Von Zeit zu Zeit kommen die Schüler in die Philharmonie, wo das große Symphonieorchester Musikstücke von Mozart, Tschaiakowski, Grieg, Beethoven, Rachmaninow usw. zum Besten gibt.

Die Eindrücke von einem Musikstück ziehen vor den Kindern den Vorhang von einer völlig neuen Welt zur Seite und widernäherigen die psychologischen Vorgänge in der Menschenseele. Und bei jedem ist es eigenartig.

abend. „Der alte und Immer neue Walzer“ aus der eine ganze „Bewegung der Walzerhänger auslöst. In den Pausen, nach den Stunden, wann und wo es nur möglich war, haben die Schüler geübt.

Auf dem Plan der Vorlesungen stehen auch Gespräche über die Beattmusik und die modernen ausländischen Ensembles, über ihr Entstehen. Es hilft den Musikern nicht die einzuschätzen und den richtigen Platz für sie in der umfangreichen Musikwelt zu finden.

Die Aufgabe der harmonischen Entwicklung der Schüler ist sehr kompliziert und verantwortlich. Da erzielt man mit einer Vorlesung pro Monat kein Resultat. Auf die Kinder muß man stets einwirken. Auch dank kam die Philharmonie zur Hilfe. Speziell für die Lehrer gibt es ein Lehrseminar. In 36 Stunden bereichern die Zuhörer ihre Kenntnisse in der Geschichte der Musikgenren, erfahren sie mehr über das Schaffen der größten Komponisten der Welt.

Mit der Ziehharmonika zu den Pionieren

Ich bin Rentner. Und bei einem Rentner verläuft der Tag ziemlich eintönig und langweilig. Eines Tages hörte ich heitere Kinderstimmen im Hof. Es waren Leninpioniere aus der Klasse 5a. Sie luden mich zu ihrem Nachmittag ein.

Das freute mich sehr. Ich bin selbst Komсомоле der 20er Jahre und jedes Treffen mit Leninpionieren ist eine Erinnerung an meine Jugend. Damals war ich Pionierleiter und Komсомолаrbeiter und habe dieses Völkchen bis auf den heutigen Tag sehr lieb.

Deshalb war meine Freude so groß, als ich die Einladung bekam. Ich nahm meine alte

Ziehharmonika und machte mich auf den Weg. Meine kleinen Freunde sangen begeistert unter meiner Begleitung, rezitierten Gedichte und waren sehr ernst und aufmerksam, als ich auf ihren Wunsch über meine schwere Kindheit und inhaltsreiche Jugend erzählte. Sie baten mich, ein altes Lied aus meiner Jugend zu singen. Mit 68 singt man nicht mehr so schön, aber ich stimmte an und sie sangen mit ihren hellen Stimmen mit. Dann spielte ich und sie tanzten.

G. STORK

Schtscherbakty, Gebiet Pawlodar

Wir machen Puppentheater



Hinter einer Tür des Zelinograder Pionierpalasts höre ich intensive Hämmern und heitere Kinderstimmen. Leise geht die Tür auf. Auf den Tischen, Stühlen, Fensterbrettern liegen Haufen von Puppen. Die Zirkelmitglieder bereiten das russische Märchen „Auf des Hechtes Geheiß“ vor. Alle sind beschäftigt, einer näht, der andere malt, der dritte zimmert etwas. Zusammen mit den kleinen Puppenfreunden bastelt die größte Puppenfreundin Swetlana Dmitrijevna Priluzkaja.

Swetlana Dmitrijevna ist beruflich als Schauspielerin im Maxim-Gorki-Theater tätig. Noch vor zwei Jahren wußte sie nichts von den Puppen. Man bat sie, zeitweilig den Zirkel zu leiten.

Ljuda Gorodezkaja, Galja Schnjakina, Larissa Achmedshanowa, Olja Buratschinskaja u. a. haben jetzt alle Hände voll zu tun. Sie arbeiten am großen Neujahrsprogramm. Die älteste Gruppe bereitet das Stück „Drei Geschenke“ und die Kleinsten—Krylows Fabeln vor.

Anette FRANK

Zelinograd

UNSER BILD: Swetlana Priluzkaja bespricht mit ihren Zirkelmitgliedern ein neues Programm.

Foto: W. Fast

Unser KIF war mit dabei

Heute hörten wir uns in der großen Pause eine Sendung unseres Schulfunks an. Die Deutschlehrerin Jekaterina Petrowna Komarowa erzählte, daß unser KIF dem Weltkongreß der Frauen in Berlin ein Grußschreiben geschickt hatte.

Dann las sie die Antwort auf dieses Grußschreiben vor. Sie lautete:

„Liebe Klub-Mitglieder! Herzlichen Dank für Eure schöne Grußadresse an den Weltkongreß

im Internationalen Jahr der Frau. Wir haben Euer Schreiben nach Berlin, zum Tagungsort weitergeleitet. Es freute uns sehr, daß Ihr unser Vorhaben: „Wir grüßen die Frauen der Welt“ so großartig unterstützt habt.

Mit freundschaftlichen Grüßen
Christine Schmieder“

Dieser Brief war für die ganze Schule eine große Freude.
W. LAPYTSKAJA
Togutschin,
Gebiet Nowosibirsk

Kinder-Freundschaft 49 1975



Schon mehrere Jahre funktioniert in der Dshambuler Schule „Oktjabrskaja Rewoluzia“ ein Klub für internationale Freundschaft. Unlängst veranstalteten die KIF-Mitglieder unter Leitung der Deutschlehrerin Nelly

Stockert einen Abend, der dem Führer der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann gewidmet war. UNSER BILD: Die KIFler auf der Bühne
Foto: H. Redekop

„Mitka Palausow“ in Kustanai

Der KIF in der Mittelschule Nr. 16 hatte lange keinen Namen. Wie in allen KIFs liefern auch hier Briefe aus Bulgarien, der Tschechoslowakei, Mongolei, DDR ein. Die bulgarischen Pioniere schrieben viel über ihren Heldenpionier Mitka Palausow. In Rudny wußte man, wo er lebte, wie er lernte und für seine Heimat kämpfte, und wie dieser Vierzehnjährige seinen Tod fand.

Eines Tages schlug jemand von den KIF-Mitgliedern vor: „Wollen wir unseren KIF nicht „Mitka Palausow“ nennen?“ Wir wandten uns an unsere bulgarischen Freunde mit der Bitte, uns bei der Gründung eines Museums mitzuhelfen. Und sie schickten uns Bücher mit dem Autogramm von Trifon Palausow, Mitkas Vater.

Während der großen Ferien durften die besten KIF-Mitglieder nach Bulgarien, in die Heimat von Mitka fahren.

Mit 3 Jahren 1930 kam unser Held nach Gabrowo, hier absolvierte er 5 Klassen im Gymnasium, hier ging sein Vater zu den Partisanen.

Zur Zeit wohnt der alte Trifon Palausow unweit von seinem Hause (jetzt Mitka-Palausow-Museum). Nach den Briefen und aus den Büchern kannten wir jeden Winkel dieser Wohnung. Jetzt waren wir in seinem Hause und hörten uns seinen Vater und seine Schulfreundin, die heute Direktorin des Museums ist, an.

KIF „Mitka Palausow“ Kustanai

„Orljonok“—ein Spiel für Oberschüler

Die letzten Herbsttage waren für uns Oberschüler die schönsten. Wir führten das sportlich-patriotische Spiel „Orljonok“ durch. Jede freie Minute widmeten wir dem Training in allen Sportarten und die Mädchen auch in den Medizinertätigkeiten. Wir marschierten auf dem Sportplatz, übten uns im Laufen, Springen und Schießen. Alle waren fleißig und gingen sehr ernst an die Sache.

Suchorukow aus der Klasse 10w im ersten Wettkampf im Schnelllauf zu siegen. Die Sanitätsposten zeigten ihre Kunst. Unsere Schularztin hat ein scharfes Auge. Jede falsche oder ungeschickte Bewegung merkt sie sofort. Die Mädchen aus den Klassen 10 und 9 zeigten sich als geschickte Krankenschwestern und trugen den Sieg in diesem Weltstreit davon. Sergej Tscherdanzew war Bester im Schießen.

Dann hieß es „Antreten!“ Unser Schuldirektor Gennadi Matwejewitsch Schewtschenko und der Lehrer Viktor Danilowitsch Michejew erklärten uns noch einmal alle Regeln unseres Spiels.

Auf dem Heimweg wurde alles noch einmal besprochen, und alle kamen zum Schluß, daß solche Wettkämpfe von großem Nutzen sind.

Dann ging es in den Wald. Der Tag war nicht ganz freundlich. Ein kalter Wind bließ uns ins Gesicht und riß an unserer Kleidung. Trotzdem gelang es Sergej

Tanja SCHTSCHUR, Schülerin der Klasse 10w
Schule Nr. 41, Semipalatinsk

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



Der D-Zug Nr. 11, in dem jetzt Alex reiste, rollte saugend nach Westen, vorbei an Dörfern, Siedlungen und Stationen. Nur einmal hielt er zwei Minuten. „Jetzt gehts bis Ischim“ sagte Tolja zu Alex. Tolja war Alex' neuer Bekannter, ein Bursche von kaum 18 Jahren. Er war Student einer Eisenbahnerfachschule und machte im Sommer sein Praktikum als Schaffner. Das war ein lustiger Kamerad. Er nahm sich sofort Alex an, hatte immer etwas zu erzählen, so daß es Alex nicht langweilig wurde. Gleich nach Omsk sagte er: „Wollen ohne weiteres Freundschaft schließen. Ich heiße Tolja und hier unser gestrenger Chef — Onkel Grischka. Siehste, Kleiner, ich bin Oberbefehlshaber über diesen Schlafwagen. Hier müssen alle mir gehorchen. Aber ich, siehste gehorche all'in Onkel Grischka, denn er ist der Befehlshaber über den ganzen Zug, siehste, über alle 14 Wagen.“

„Übereinkommen“, plapperte er weiter. „Kannst immer bei uns bleiben bis Moskau. Dahin geht nämlich unser Zug.“ „Nein, in Swerdlowsk steig ich auf Nr. 155 um, denn dort ist meine Mutter. Und wir fahren nicht nach Moskau, sondern nach Leningrad.“

„So-so. Wir kommen beinahe eine Stunde früher nach Swerdlowsk als der Bummeler 155. Unser Elfer ist ja ein Schnellläufer“. Alex überlegte etwas und meinte:

„Vielleicht holen wir den Leningrader Zug noch früher ein, dann steige ich sofort ein, Mutter wird sich sowieso ängstigen um mich.“

„Ja, Mütter ängstigen sich immer um so kleine Burschen, wie du und ich. Meine Mutter, siehste, sagt auch immer, wenn ich wegfahre: „Gib mir recht schön acht, mein Kind, daß dir nichts passiert. Sei vorsichtig, mein Junge“. Er lachte wieder schallend und warf mit einem Ruck seinen Haarschopf von der Stirn. „Wie meinen

Sie, Tolja, holen wir vielleicht den Leningrader Zug noch vor Swerdlowsk ein?“

„Ausgeschlossen.“

„Warum denn? Sie sagten doch, wir kommen früher...“

„E-he, Junge, unsere Züge gehen verschiedene Wege.“

„Verschiedene... Wege...“

Das war für Alex so überraschend, daß er erschrocken aufschau.

„Schau mal daher“, Tolja breitete eine Karte aus. „Siehste, das ist Omsk. Obri-gens eine prima Stadt — sauber und kulturell. Von da, siehste, führt diese schwarze Linie — das ist die Eisenbahn — einen Bogen nach Süden über Petropawlowsk und Kurgan und kommt — wohin? Nach Swerdlowsk, der Hauptstadt des Urals. Auf dieser Linie zuckelt jetzt 155. Und, siehste, von demselben Omsk führt eine zweite Linie nach Norden, gebogen wie ein Katzenbuckel über Ischim und Tjumen und kommt ebenfalls zu der großen Industriestadt Swerdlowsk. Da läuft unser gewal-

tiger Expresß. Verstehste? Na, siehst!“

Das war ja ganz neu für Alex und zudem sehr interessant.

Tolja lies Alex nicht lange über diese Sache nachdenken.

„Jetzt wollen wir unsere Fahrkarte etwas amüßieren. Das kannst du ganz gut bewerkstelligen. Siehste, ein Plattenspieler. Such dir aus, was dir am schönsten scheint und leg auf. Was wählst du? Aha, die „Leninberge“. Gut. „Kraniche ziehen“. Schön. „Ich schreite durch Moskau!“ Herrlich. „Der schwarze Kater“ — Wunderbar. Also, siehste, ich künde ein Konzert an.“

Er schaltete ein, und sagte in das Mikrophon.

„Hier spricht der Rundfunk unseres Zuges. Liebe Fahrgäste, hören Sie ein Konzert. Im Programm — moderne Lieder aus sowjetischen Filmen. Die Sendung leitet unser neuer Radiofunkler Alex Weißborn.“

Tolja machte ein Affengesicht und grinste Alex an. Dieser lief rot an, legte aber gleich die erste Platte auf. Im ganzen Wagen erscholl das Lied.

„So mach weiter. Ich will derweil, siehste, den Teekessel einheizen.“

Onkel Grischka lächelte gutmütig und sagte: „Ach du Plappermaul!“ Dann ging er in die anderen Wagen, um nach der Ordnung zu sehen.

Alex hatte schon bemerkt, daß Tolja ein Lieblingswort hat, daß er gern in eine Rede einfließt. Wir wollen also gute Kameraden sein, — fuhr Tolja fort, — und, siehste, einander in allem helfen. Du, siehste, hilfst mir in meiner schweren aufreibenden Arbeit, und ich helfe dir, siehste, bei der Verteilung dieser großen Tüte, die dir der lange Onkel aus Omsk aufgehals hat. Er lachte sich dabei recht herzlich aus, und Alex mußte auch lachen.

„Siehste, wie schön wir



(Siehe auch Nr. Nr. 44, 45, 46, 47, 48)

Zeichnung: W. Schwan

(Fortsetzung folgt)

Wie schön unsere Heimat ist!

Wenn ich mal groß bin, will ich viel reisen und meine Heimat gut kennenlernen. In der Geographiestunde und sonst schaue ich auf die Karte der Sowjetunion und muß immer daran denken, wie groß unser Land ist.

Im verflorzten Sommer machte ich mit meinen Eltern eine große Ferienreise. Aus Usun-Agatsch rollten wir mit unserem „Shiguli“ 6 Tage bis Sotschi. Wie schön es dort ist! Das Schwarze Meer und der Kaukasus überraschten mich ganz. Dann fuhren wir nach Bejoretzensk, hier am Fluß

Belaja war es ganz anders. Die Luft, die Gegend und der Himmel hatten hier ganz andere Farben. Von hier ging es nach der Moldau zu meiner Oma. Soviel Blumen, Trauben habe ich noch nie gesehen. Und welche schöne Lieder singt man hier!

Mich Ukraine machte auf mich wieder einen ganz anderen Eindruck. Mich erschütterten die vielen Denkmäler der Kriegsgefallenen. Den Rückweg machten wir dem Wolga-Strom entlang. Von Wolgograd, wo wir den Mamaj-Hügel besichtigten und Blumen niederlegten,

fuhren wir nach Saratow. Hier badeten wir in dem herrlichen Wasser der Wolga.

Der Heimweg schlängelte sich durch die Wüste, wo wir auch so manches erlebt haben. Hier blieben wir stecken, ab, man half uns sehr schnell aus der Not. Überall trafen wir gute, freundliche und lustige Menschen. Diese Reise hat unserer Familie ein gutes Dutzend neue Freunde gebracht.

Irege SOLOTOWERCHAJA, Jungkorrespondent
Gebiet Alma-Ata



Ein schwieriger Schuß
Foto: Kambar Uschew, Schüler der 10. Klasse

Der Kater

Zwischen Schrank und Tisch das Haus — Wunderbar! Wunderbar! Sieht wie eine Festung aus, oben ist ein Turm sogar. Und der Kater kommt daher, schaut verwundert: Ach, wie feind! Unbeholfen wie ein Bär zwängt er sich sofort hinein — Ist für dieses Haus zu dick — Hab ich denn für ihn gebaut? Wie er sich dort dreht und drückt, schelmisch aus dem Fenster schaut! Schon löst sich ein Baustein los... Vorsicht! Er ist unbekümmert — Noch ein Stoß und noch ein Stoß... Und das Hochhaus stürzt in Trümmer! „Kleiner Schabernacker dul!“ Er entwischt in langen Sätzen. „All mein Fleiß ist hin im Nu — „Arbeitsmühe schätzen!“

Nachrichtung von H. Henke

Auflösung

des Rätsels aus Nr. 47

1. Beim Mädchen (links) fehlt ein Zopf.
2. Das Mädchen mit dem Buch hat ihre Haarschleifen abgelegt.
3. Auch das Buch hat sie verstreut.
4. Der Junge (rechts) hat den Daumen eingebogen.
5. Beim Blumenstock ist ein Blatt abgefallen.

Sascha Herr, Tanja und Wladik Makarenko aus Zelinograd senden als erste die richtige Auflösung ein.

Abzählreime

Vom Schönschreiben

Neun, zehn, Alle schreiben schön.

Vom Kartoffelbuddeln

Stoffel, Pantoffel Buddel Kartoffel!n! Gesotten, gebraten, Büch dich, sei nicht träg. Wer faul ist, der muß weg.

E. KATZENSTEIN

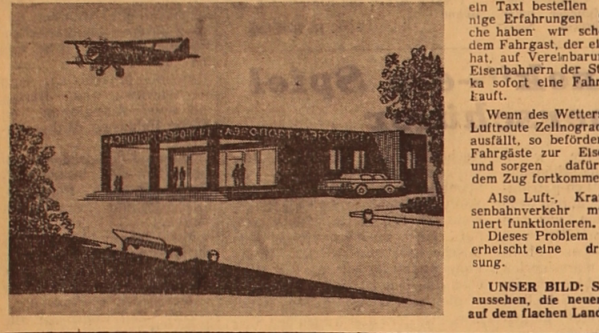
Nah-Luftverkehr heute und morgen

Wir haben uns schon daran gewöhnt: wenn unsere Zeit knapp bemessen ist, wählen wir im Verkehr das Flugzeug. Das ist bequem und vorteilhaft. Auch viele Einwohner des flachen Landes nutzen für ihre Reisen das Flugzeug. Über die weitere Entwicklung des Nah-Luftverkehrs erzählt nachstehend der Kommandeur des Zelinograd-Luftverkehrsbetriebes Plott Fjodorowitsch KRUPNOW.

Urteilen Sie bitte selbst: wenn wir in einem Jahr etwa 400 000 Flüge betreiben, so sind die gute Hälfte davon Landbewohner — Sowchosarbeiter und Kolchosbauern. Immer mehr Menschen bedienen sich der Flugzeuge, also ist es für sie vorteilhaft.

Über die Perspektiven der Entwicklung des Nah-Luftverkehrs im neuen Planjahr (1976) sagt, daß jetzt schon Luftverkehrsleistungen aller Rayonzentren und einige Wirtschafte mit Zelinograd verbinden. Diese Linien befliegen die Flugzeuge AN 24 und AN 2, um z. B. nach Balkaschino zu gelangen, das 360 Kilometer von Zelinograd entfernt ist, braucht man fast einen ganzen Tag. Das Flugzeug aber befördert die Fluggäste in 1,5 Stunden an den Bestimmungsort. Deshalb ist die Notwendigkeit herangereift, den Nah-Luftverkehr zu erweitern. Noch konkreter: zwölf Sowchos bedürfen dringender Dienste der Aeroflot. Doch da erstehen Schwierigkeiten, die unser Luftverkehrsbetrieb allein nicht bewältigen kann. Es mangelt an Flughafen-gebäuden, Start- und Landebahnen. Der Entwurf von Flughäfen für das flache Land ist bereits fertig. Mit dem Bau wird man im nächsten Jahr beginnen. Neue Flughafen-gebäude sollen in den Rayons Seyta, Krasnonamenka und Balkaschino gebaut werden.

Die Luftverkehrslinien Zelinograd — Balkaschino, Zelinograd — Schantjube, Zelinograd — Bestube werden die komfortablen Flugzeuge AN 24 befliegen. Unsere Spezialisten werden die neuen Flughäfen mit radioelektronischen Mitteln auf Kosten unseres Betriebs ausrüsten. Die zu primitiven Flughäfen einiger Wirtschafte ersche-



Musikalische Vorlesungsreihe

Die Lehrer und Studenten der P.-I. Tschakowski-Musikfachschule in Pawlodar übernahmen ehrenamtlich eine musikalische Vorlesungsreihe für das Studium des Schaffens hervorragender russischer sowjetischer und ausländischer Komponisten. Dieser Tag fand im Konzertsaal das erste Lehrkonzert statt, das dem Leben und Schaffen D. D. Schostakowitsch gewidmet war. Den Vortrag machte der Lehrer der Musikfachschule Adolf Freund. Am Konzert beteiligten sich die Lehrer und Studenten dieser Schule.

A. ROGOW
Pawlodar

Maja Pliszezka im Film

Die berühmte sowjetische Ballerina Maja Pliszezka spielt in dem Film „Frühlingsströme“ nach dem gleichnamigen Roman Turgenews. Es wird wohl ein „synthetisches“ Werk sein: Drama und Tanz bilden darin eine Einheit. Partner der Ballerina sind der bekannte Filmpianist Iwanokoff und Smotnowitsch, der junge Tänzer Annotil Bertschew aus dem Theater für Oper und Ballett Nowosibirsk.

Pliszezka arbeitet bereits seit Jahren im Film. Anfang dieses Jahres kam der Ballettfilm „Anna Karenina“ zu Rodion Stedehinski Musik heraus. Andere Filme mit der Pliszezka waren „Die Ballerina“ und „Tschakowski“. (TASS)

Solange die Sterne glänzen

Aufmerksam musterte das Mädchen die wohlbekanntesten Häuser und in ihrem Block reichte sie Zelle an Zelle. Hier ist eine Scheibe zerbrochen und dort muß noch die Tür des Treppenhalses repariert werden. Der strenge Revisor, der sich Winter nennt, wird jede Nachlässigkeit hart bestrafen. Es war die zwölfte Stunde, als Irene heute aus dem Rundgang bereits ein Dutzend Gebäude überprüft.

Pötzlich bemerkte sie oben an einem Fenster Rauch. Hastig schob sie das Notbuch in der Tasche des Regenmantels und eilte die Treppe hinauf. Es roch Brand. Der zweite, der dritte Stock. Endlich der vierte. Aus der Röhre unter der Tür der Eckwohnung quoll sich grauer Rauch.

„Mamotschal Mama!“ Eine schwache Kinderstimme hinter der verschlossenen Tür. Vergessens ließ Irene an der Klinke. Sie rief um Hilfe, klingelte an den Türen. Alles umsonst: niemand zu Hause. Nur im zweiten Stock

öffnete eine Greisin. „Mütterchen, geben Sie bitte schnell etwas, um die Tür aufzubrechen — es brennt... und dort ist ein Kind!“ Das Mädchen ergriff das Beil, das ihr die alte Frau brachte, und stürzte davon. „Holen Sie Leute... und man soll die Feuerwehr anrufen!“, schrie Irene noch von oben.

Nach ein paar Minuten gab die Tür nach und Irene stand mitten im schwarzen Rauch. Er blühte böse in die Augen und verschlug ihr heiß den Atem. Hinten im Korridor loderten Flammen. Sie rückte sich und drang vorwärts, rief nach dem Kind. Doch außer dem unheimlichen Knistern war nichts zu hören. Die Hitze schlug sengend auf Irene nieder. Sie betatete mit zugekniffenen Augen im Dunkeln Stühle, ein Bett, andere Gegenstände. Nichts! Dann zwang sie sich die Augen zu öffnen. Alle Gegenstände umhüllte eine dicke Rauchwolke. Schritt für Schritt durchsuchte sie die Wohnung. Sie zitterte am ganzen Körper und die Tränen

Neues aus Wissenschaft und Technik

Im abschließenden Jahr des Planjahrs

Im abschließenden Jahr des Planjahrs hat das Kollektiv des Instituts für elektrisches Schweißen „E. O. Paton“ der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR in seinen sozialistischen Verpflichtungen vorgehen, einen Komplex von wissenschaftlichen Themen zu erarbeiten, deren Einbürgerung einen jährlichen ökonomischen Effekt von 28 Millionen Rubel ergeben würde. Die Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker erfüllen erfolgreich die gestellten Aufgaben, indem sie den Kollektiv des Autoworks an der Wolga, des Autoworks an der Kama, den Bauarbeiten der BAM und anderer Stoßbauprojekte des Planjahrs wirksame Hilfe erweisen.

UNSER BILD: Der Montageschluss des Experimentalwerks W. Woloschik (links) und der Testingenieur E. Sikora erfüllen eine Bestellung des Instituts.



Foto: TASS

Wirtschaftliche Perspektiven der Antarktis

Der Erforschungsgrad der Antarktis gestattet, bereits eine wirtschaftliche Erschließung des Eiskontinents zu denken, hat Jewgeni Korotkewitsch, Vizeleiter des Leningrader Arktis- und Antarktisinstituts, auf einer Pressekonferenz erklärt. Korotkewitsch erklärte, daß es vor allem von der Förderung von Bodenschätzen, der Benutzung des

Kontinentales als „Wasserkonserven“ und von der Einrichtung touristischer Zentren und Sanatorien mit besonders sterilen Umgebungsbedingungen die Rede sein kann.

Zur Zeit bestehen in der Antarktis sechs sowjetische Observatorien und Stationen, von denen die am Kältepol liegende Station Wostok besonders bekannt ist.

In den 20 Jahren seit der ersten sowjetischen Antarktisexpedition haben mehr als 3 500 sowjetische Wissenschaftler und Spezialisten in der Antarktis überwinteret. Es wurden über 50 Schiffszüge in das Innere des Kontinents unternommen, wobei ein Weg von mehr als 80 000 Kilometern zurückgelegt wurde.

Wissenschaft und Ernährung

Auf der unlängst stattgefundenen Tagung der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR wurde der Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR, Direktor der Filiale des Instituts für Ernährungslehre der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR Professor I. Sch. Sabarmanow, zum Vorsitzenden der Mitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR gewählt, was von der Anerkennung der großen Bedeutung der Ernährungslehre in der Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und des Gesundheitsschutzes in unserer Republik spricht.

Die Bedeutung der rationalen Ernährung für die Gesundheit ist allgemein bekannt. Die Wissenschaft über diese Probleme ist ein wichtiger Teil der Medizin. In Kasachstan ist deren Erforschung und Anwendung der wissenschaftlichen Empfehlungen wegen der historischen, sozio-ökonomischen und geographischen Bedingungen besonders aktuell, da diese auf den Charakter der Ernährungsweise der örtlichen Bevölkerung ihren Einfluss ausüben. Deshalb war auch die Durchführung der Tagung zur Entwicklung der Ernährungs- und Vitaminiologie am Institut für örtliche Pathologie seinerzeit von großer Bedeutung. So begann die regelmäßige Erforschung des Gesundheitszustands der Bevölkerung

im Zusammenhang mit der Ernährungswissenschaft.

Die Wissenschaftler widmeten ihre Forschungen besonders dem Problem der Gesundheit der Kinder. Im Zusammenhang mit der Ernährung. Auf Grund der komplexen Forschungen wurde beispielsweise festgestellt, daß die Ernährungsweise der Bevölkerung nicht infolge des Mangels an Vitamin D entstehen, sondern vom Charakter der ganzen Ernährungsweise abhängig sind.

Die Leningrader Experten melden, Bahnhöfen dieser Art gehörte die Zukunft, da ihre Höhe, ihre lichtdurchflutete Weltraumgröße, die Möglichkeiten für ein vielfältiges architektonisches Lösungen bieten.

(KasTAG)

Russische Rüsselmaus mit Seltenheitswert

An erster Stelle eines „Buchens der seltenen und vom Aussterben bedrohten Tiere und Pflanzen der UdSSR“ rangiert unter den besonders gefährdeten Käseleumäusen die russische Rüsselmaus (Desmana moschata). Diese lebendige Naturdenkmal gehört zu einer der ältesten Gruppen von Säugtieren, deren Vertreter schon im Ölzeitalter, vor rund dreißig Millionen Jahren, vorkamen. Die im europäischen Teil der heutigen UdSSR heimatische Rüsselmaus, mit einer Länge bis zu höchstens 20 cm und sehr verborgen lebend, verschwand Anfang dieses Jahrhunderts aus dem Dnepropetrowsker Becken, später aus mehreren Abschnitten des Wolgasystems, vor etwa zehn Jahren aus dem nördlichen Donezbecken und kommt heute nur noch im Wolga-, Don- und Uralsbecken vor.

„Vater, Mutter und ich“ SPORT

Auch der jährliche Witja wußte, daß man morgen zeitig aufstehen muß. Am Vortag wurden die Skier vorbereitet, die warme Kleidung bereitegelegt. Die ganze Familie Heimbücherner wird morgen in das Lager „Irischskie Sort“ fahren. Dort soll das Fest „Vater, Mutter und Ich“ stattfinden. Der kleine Sohn fragte mehrmals bei den Eltern, ob sie im Freien auch einen Hasen antreffen werden.

„Mein Hobby sind Fußball und Hockey. Da Sweta aber in das Skilaufen veranlagt ist, machte ich auch immer mit. Früher wanderte meine Frau und ich an den Wochenenden zu zweit ins Freie. Als Witja klein war, mußte Sweta für eine Zeitlang die Sportbeschäftigung unterlassen. Dafür können wir jetzt schon zu dritt das Versteck einholen“, erzählt Woldemar Heimbücherner, Schlosser im Aluminiumwerk.

„Während einer Sitzung des Rates des Sportklubs haben wir beschlossen, über unsere technische Berufsschule Nr. 186 Pawlodar zu übernehmen“, erzählt Rimma Uschik.

„Die Jungen und Mädchen werden man die Berufsschule in unserem Werk arbeiten. Die gemeinsamen Sportbeschäftigungen während der Lehrzeit werden der Jugendlichen helfen, sich schneller im neuen Arbeiterkollektiv einzuleben.“

Mit Achtung verhält man sich in diesem Werk zum Sport. Gemäß dem sind auch die Erzieher Sportler. Die Samokämpfer des Betriebs beteiligten sich im Bestand der Auswahlmannschaft am Unionswettbewerb in Nowokusnezsk. Ein anerkannter Trainer im Pawlodarer Gebiet ist der Meister des Sports Batyrbek Selsjonbajew. Schoa mehrere seiner Zöglinge sind nun Sportler der Klasse. Die Resultate, die die Sportler des Aluminiumwerks gegenwärtig zu verzeichnen haben, sind bedeutend. Zur Zeit werden in der Stadt vier für die Wintersportklubs vor.

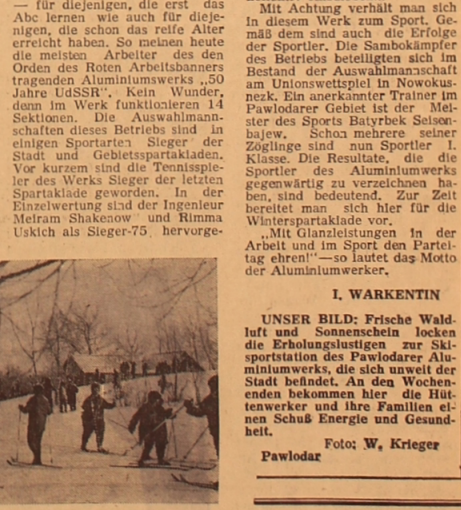
„Mit Glanzleistungen in der Arbeit und im Sport den Parteilag ehren!“ — so lautet das Motto der Aluminiumwerker.

Menschen aus unserer Mitte

Gutes für die Menschen tun zu können“, hatte Irene im Aufsatz kurz vor der Absolvierung der 10. Klasse geschrieben. Deswegen wollte es der Zufall sein, daß sie ihre Bejahung durch die eigene Tat bekräftigen mußte.

Wer ist Irene Reib? Sie hat eine ganz gewöhnliche Biographie: Schule, Kosmosol, Bautechnik. Das zweite Jahr arbeitet Irene in der Kommunalwirtschaft des St. Nischachinsk. Sie ist eine ganz ruhige, zufriedene Frau, die es liebt, zu helfen. Sie hat einen Beruf, sie schwärmt auch für Musik und Filmkunst, liest gerne Bücher über den Krieg, küßt Menschen und natürlich über Liebe.

„Es ist ein früher Wintermorgen und noch dunkel. Doch die hellere Leuchten Fensterreihen schauen freundlich auf die Straßen. Es ist ihre heimliche Stadt, durch die Irene langsam geht. Sie liebt nicht zu eilen. Wer zur Arbeit eilen muß, der hat wohl verschlafen. Das zeigt sich, wenn man sich an den großen glänzenden Sternen am Himmel fängt, solange sie vom Morgenrot noch nicht ausgelöscht sind.“



H. KOWALJONOK, Gebiet Karaganda